



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ercheint wöchentlig viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insetionspreis: die kleinbaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

**Nr. 84. Welzheim, Sonntag den 4. Juni 1893. 27. Jahrgang.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betreffend Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes.**

Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der K. Verordnung, betreffend die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Bl. S. 315), wird zu Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Art. 39 Ziff. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) Nachstehendes verfügt:

**§ 1.**

Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen,\*) befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

\*) Anmerkung.

Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

- a) Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.
- b) Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.
- c) das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist.

Wer solches Wild ohne Geweih, beziehungsweise Gehörn zum Verkaufe oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

**A. Beim Haarwild:**

- 1) für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- 2) für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September,
- 3) für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- 4) für Rehgaisen auf die Zeit vom 1. Dezember bis 14. Oktober,
- 5) für Wildkälber und Damkitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwilds, auf das ganze Jahr,
- 6) für Rehböcke, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Oktober,
- 7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September.

**B. Bei Federwild:**

- 1) für Auer- und Birkhähnen auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August,

- 2) für Auer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Oktober,
  - 3) für Feld- und Haselhühner, sowie für Fasanenhennen vom 1. Dezember bis 23. August,
  - 4) für Fasanenhähnen vom 1. Februar bis 23. August,
  - 5) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. August,
  - 6) für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni,
  - 7) für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
  - 8) für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli,
- je einschließlich der genannten Tage.

**§ 2.**

Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch Folgendes bestimmt:

- a) bei Aufgabe als Gil- oder Frachtstückgut sind die in § 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung“ beizusetzen;
- b) bei Aufgabe als Reisegepäck und Expresgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäck-Annahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expresguthkarte) zu übergeben.

**§ 3.**

Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein:

- a) soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen;
- b) soweit Pakete bis zu 12½ kg innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

**§ 4.**

Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

**§ 5.**

Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auslieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

**§ 6.**

Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. März 1891.  
Mittnacht. Schmid. Renner.

Welzheim.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Welzheim, den 30. Mai 1893.  
**R. Oberamt:**  
Bellnagel.

**Au die im Landwehrbezirk Gmünd ansässigen invaliden Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welche auf Grund des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 als Invalide anerkannt sind.**

Sämtliche oben genannten Mannschaften werden hiermit aufgefordert, sich in thunlichster Bälde schriftlich oder mündlich bei den Bezirksfeldwebeln resp. Meldeämtern ihres Bezirks unter Vorlage ihrer in Händen habenden Militärpapiere anzumelden, da auf Grund der neuen Novelle zum Pensions-Gesetz Umanerkenntnisse stattfinden werden.

**Königl. Bezirks-Kommando Gmünd.**

**Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.**

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Jüglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Uckerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehr-

geld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Freitag den 30. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 17. Juli d. J.  
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 26. Mai 1893.

K. Institutsdirektion.  
Vofler.

**Aus dem Bezirk und Umgebung.**

**Pfahlbronn, 3. Juni.** Jakob Gudelmaier hier hat in der Nähe seines Wohnhauses einen Kirschenbaum stehen, auf dem sich seit etwa 8 Tagen vollständig reife Kirschen befinden. Gewiß eine Seltenheit zu jegiger Jahreszeit.

**Gmünd, 31. Mai.** Ein hiesiger Fabrikant erhielt der „N. Z.“ zufolge von einem seiner Arbeiter aus Chicago folgenden Brief: „Geehrter Herr! Seit 14 Tagen in diesem Hölle nest, erlaube ich mir, ein Paar Zeilen an Sie zu richten. Die Ausstellung ist so gut wie gar nicht fertig, und wird auch vor Ende August nicht fertig werden; auch wird sie die Schönheit der Pariser nie erreichen, wenn sie dieselbe auch an Größe ums Doppelte übersteigt. Von Bronze-Industrie ist nichts Neues da, jedoch in Galvani kann ich hier vieles lernen. Die Preise sind unverfälscht teuer und die Unsicherheit ist fürchterlich. Am hellen Tage werden die Leute ausgeraubt, und 5-6 verschwinden alle Tage. Die Goldindustrie ist im Vergleich zu der letzten Pariser Ausstellung gar nicht vorhanden. Die Architektur der Gebäude ist großartig; die Maschinentechnik ebenfalls, die elektrischen Maschinen gegen Frankfurt schwach. Ich habe noch nie eine Stadt so schlecht beleuchtet gesehen, wie hier; der Schmutz der Stadt ist bis jetzt das Großartigste, was ich je gesehen habe. Die Ausstellung liegt 7 englische Meilen von der Stadt entfernt, und ist kein einziger Baum vorhanden. Singvögel giebt es in der ganzen Gegend nicht; das Klima ist niederträchtig, und ist zur Zeit die Ausstellung ohne Pelz nicht zu besuchen. Das deutsche Dorf steht trotz der zwei Militär-Kapellen einsam da, und auch Alt-Wien wird Pleite gehen, denn der Amerikaner hat halt für Gemütlichkeit keinen Sinn.“  
<sup>3/10</sup> Bier kosten 40 Pfg.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 2. Juni.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sprach Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht über die

amtlichen Wahlbeeinflussungen. Der Herr Abgeordnete von Balingen habe am 19. Januar d. J. in der ersten Session des Landtags zum erstenmal die amtliche Wahlbeeinflussung zur Sprache gebracht auf Grund einer Wahlschrift des damaligen Finanzministers v. Renner. Von seiner damaligen Erklärung über das Schreiben nehme er, der Minister, kein Wort zurück. Er sei am 3. Februar auch in den Besitz eines unausgefüllten Formulars eines vertraulichen, mit der Unterschrift Renner versehenen Schreibens gekommen. Der Beobachter habe bei Veröffentlichung dieses Schreibens das Datum verschwiegen, es datiere vom Febr. 1870. Warum der Beobachter das verschwiegen habe, wisse er nicht. (Lachen.) Was nun die Wahlbeeinflussung anlange, so thue es ihm leid, daß von einer solchen überhaupt zu sprechen nötig sei. Der Ministerpräsident sei nicht der Aufseher für seine Kollegen und habe überhaupt am allerwenigsten sich in den Verkehr des Departements-Chefs mit den Departements-Beamten zu mischen.

**Gllwangen, 31. Juni.** Die in den letzten Tagen gefallenen Regen verfehlen ihre günstige Wirkung auf unsere Felder und Wiesen nicht, und geben letztere nun doch Hoffnung auf wenigstens einigen Heuertrag. Dagegen hat der Frost jede Aussicht auf Obstertag zunichte gemacht. Viele Bäume haben auch durch Saftstockung gelitten. Wie in Stuttgart, so hat auch hier die Milch um 2 Pfg. per Liter aufgeschlagen.

An 40 Familien sind in Mertingen (bairisch Schwaben) am Genuße verdorbener Eingeweide einer von einem Ortsbewohner geschlachteten Kuh erkrankt. Eine Person ist gestorben.

**Deutschland.**

**Berlin, 2. Juni.** Die Kreuztg. meldet aus Gastein: Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden nach Schluß der Delegationen zu längerem Aufenthalt hier erwartet.

**Berlin, 2. Juni.** Man vermutet, daß der Kaiser heute bei der Parade eine Ansprache an die höheren Offiziere richten wird. Gegen-

stand der Ansprache dürfte die Militärvorlage sein. Ein Spezialbefehl gestattet heute nur denjenigen Offizieren, die sich bei dem Kaiser zu melden beabsichtigen, der Kritik beizuwohnen. — In einer gestern abend abgehaltenen Wahlversammlung äußerte Eugen Richter, bei seinem Ueberblick über die Wahlbewegung habe er wahrgenommen, daß die freisinnige Volkspartei jetzt stärker dastehe als vorher die gesamte Partei. Dr. Baumbach hielt seine Mitteilungen über die Bemerkung Herbettes betreffs der französisch-russischen Beziehungen aufrecht. — Das Berliner Tageblatt mahnt zur Einigkeit aller Freisinnigen bei den Wahlen; man solle die verhältnismäßig kleine Ziffer, welche zur Trennung führte, vergessen und der großen gemeinsamen Ziele gedenken.

**Berlin, 2. Juni.** Die Frühjahrsparade verlief bei starker Teilnahme der Bevölkerung auf dem Manöverfeld wie in den Straßen der Stadt, die reich geschmückt waren, glänzend. Der Kaiser und zu seiner Rechten der Graf von Turin ritten durch die Friedrichstraße zurück unter vielfachen Hochrufen.

**Berlin, 2. Juni.** Die heutige Frühjahrsparade über das Gardekorps verlief bei schönem Wetter auf das glänzendste. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; den Oberbefehl führte Generallieutenant v. Winterfeld. Es erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, erst in Kompagniefront, dann in Regimentskolonnen. Beim Vorbeimarsch des 2. Garderegiments führte der Kaiser daselbe an der Kaiserin vorbei. In dem glänzenden Gefolge befanden sich die Prinzen Leopold von Bayern, Ferdinand August von Sachsen, Albrecht von Braunschweig, der Graf von Turin, Herzog Albrecht von Württemberg. Die Parade war um 11 Uhr beendet, an sie schloß sich eine längere Kritik des Kaisers an. Gegen 12 Uhr kehrte der Kaiser an der Spitze des 2. Garderegiments in die Stadt zurück.

**Ausland.**

**Mentone, 2. Juni.** Während der gestrigen Prozession warf ein Geisteskranker Namens Sigand aus der dritten Etage eines Hauses

50 Kilog. Mörtel und 30 Kilog. große Steine, darunter ein 10 Kg. schweres Stück Marmor, auf die Geißlichkeit herab. Ein Chornabe wurde getötet, einem Abbe die Schulter zerschmettert, sieben Personen wurden verwundet. Es entstand eine Panik, und die Menge flüchtete. Weiber und Kinder niedertretend; zwei Geistliche wurden schwer verletzt, während sie das Allerheiligste zu schützen suchten. Der Attentäter der seine Wohnung verbarrikadiert hatte, griff die eindringenden Polizisten mit dem Florett an, wobei er zwei derselben schwer verwundete. Die wütende Menge zerriß fast den schließlich Ueberwältigten, welcher ins Gefängnis gebracht wurde.

**Newyork, 2. Juni.** Der New-York Herald meldet ein Erdbeben aus Guayaquil (Ecuador), wobei ein Gefängnis einstürzte und viele Gefangene unter den Trümmern begraben wurden, während andere entkamen. Auch das Haus des Gouverneurs, das Stadthaus und viele andere Gebäude wurden zerstört.

Zusolge einer Reuterschen Meldung aus Kalkutta vom 29. ds. sollen während des letzten Cyclons in der Bai von Bengalen beim Ausladen des Dampfers Germania 64 Leute ertrunken sein.

### Verschiedenes.

Ein junger Mann namens König, welcher früher in Kattowitz an der Post thätig war, hatte eine kleine Blatter an der Zungenspitze, die er sich durch das Schleifen an den Zähnen wund machte. Des ganz unbedeutenden Schmerzes nicht achtend, rauchte er mehrere Cigarren hintereinander, und zwar ohne Spitze. Hierbei kam, wie der Oberschl. Anz. mitteilt, daß sich am Cigarrenende ansetzende Nikotin in die kleine Wunde und verursachte Blutvergiftung. Trozdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und dem Betroffenen ein Teil der Zunge abgeschnitten wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich. Unter unsäglichen Schmerzen mußte der Arme den Genuß einer Cigarre mit dem Leben bezahlen.

Der Millionär Franz Kurz, der reichste Tuchfabrikant in Jägerndorf, hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, erschossen.

In Corunna (Michigan) wurde ein reicher Farmer von seinem Knechte ermordet und des Farmers Frau schändlich mißhandelt. Der Mörder wurde verhaftet und eingesperrt. Ein bewaffneter Volkshaufe aber stürmte das Gefängnis und knüpfte denselben am nächsten Baum auf. Damit aber noch nicht genug, zerhackte der wütende Pöbel den noch lebenden Mann mit seinen Messern in Fetzen.

### Der letzte Postschirremeister.

(Fortsetzung.)

Der Kapitän setzte also voraus, daß auch sie ihn nach einiger Zeit würde vergessen haben und erwartete, daß sie sich ihm nie wieder nähern werde. Da sie aber jenen Brief niemals erhalten hatte, so konnte sie auch nicht wissen, daß ihm eine Begegnung mit ihr nicht au-

genehm sein würde. Aber hiervon ganz abgesehen, empörte es Nora, daß der Mann, dem sie durch all die langen Jahre die innigste Liebe bewahrt, sie so schnell vergessen konnte. Preßte diese Entdeckung auch ihr Herz zusammen, sodas sie vor namenlosem Weh laut hätte aufschreien mögen, so gebot ihr andererseits ihr weiblicher Stolz, sich zu beherrschen und ihm das nicht merken zu lassen.

Sich erhebend, zog sie ihren blauen Schleier tief über das marmorblasse Gesicht. „Herr Kapitain, nach Ihren Worten zu urteilen hätte ich Sie um Verzeihung zu bitten, daß ich es wagte, Sie aufzusuchen. Ich thue das hiermit, obgleich die Voraussetzung, unter der Sie mein Verhalten tadeln, nicht zutrifft, denn ich habe keinen Brief von Ihnen jemals erhalten. Wäre mir ein Schreiben mit einem Inhalt, wie Sie ihn mir soeben andeuteten, zugegangen, so sehen Sie mich nicht hier.“

Das Gesicht des Kapitains wurde purpurrot.

„Sie erhielten meinen Brief nicht, Fräulein Röder?“ fragte er erregt.

„Nein, leider nicht, Herr Kapitain, und diesem Umstande habe ich es zu verdanken, daß ich das Bild eines Mannes lange Jahre im Herzen getragen, der es nicht verdiente, von einem schlichten deutschen Mädchen treu geliebt zu werden. Mögen Sie immerhin stolz das Haupt erheben, weil Sie ihren Prinzipien soeben treu blieben, ich beneide Sie nicht um solche Charakterfestigkeit, Herr Kapitain. Man rühmt dem Deutschen nach, daß er sich unendlich freue, wenn er in fremden Ländern die Leute seiner Muttersprache vernehme und daß er mit rührender Herzlichkeit dem Landsmanne die Hand drücke. Sie Herr Kapitain haben, wie Sie das ja auch soeben sagten, in der That schnell deutsche Art und Sitte abgelegt.“

Nora mußte sich über sich selbst wundern, daß sie so kühl und gleichgültig zu dem Manne sprechen konnte, der ihr bis zu dieser Stunde höher stand als Vater und Mutter. Allein das Herz hatte keinen Anteil an den verletzenden Worten, die ihr Mund aussprach, sah sie doch deutlich, wie jedes Wort ihn wie ein Dolchstich traf, welchen fürchtbaren inneren Kampf sein ernstes schönes Antlitz wiederpiegelte und wie er es vermied, ihr in die Augen zu sehen. Sein Antlitz bedeckte tiefe Blässe, als er es endlich zu ihr wandte.

„Sie haben unter solchen Umständen alle Ursache, mein Verhalten Ihnen gegenüber zu tadeln. Aber bedenken Sie, was mir in meinem Vaterlande widerfahren ist! Sie sehen in mir einen Geächteten, aus der Gesellschaft Ausgestoßenen! Ich habe kein Recht, auf Erfüllung eines Versprechens zu dringen, das Sie mir einst in jugendlicher Unerfahrenheit gaben. Zwischen mir und Ihnen und Ihren Eltern besteht eine Kluft, die niemals überbrückt werden kann, selbst nicht durch die hingebendste Liebe, denn über kurz oder lang würde die Reue Sie foltern. Ihre Eltern würden sich von Ihnen wenden und Ihre

Geschwister sich Ihrer schämen. Ich bin also dazu verdammt, einsam meinen Weg durchs Leben zu gehen! Begreifen Sie nun, Fräulein Röder, daß ich als ehrlicher Mensch Ihre Nähe meiden muß. Sie mögen mich mit Herzen verdammen — ich beuge mich vor diesem Richterstuhl des Weibes, wenn Sie aber die Vernunft zuletzt zu Rate ziehen, so werden Sie zu der Erkenntnis kommen, daß es recht von mir war, Sie zu meiden. Ich wünsche Ihnen alles Gute und danke Ihnen aus tiefstem Herzensgrunde für die Liebe, welche Sie mir Unglücklichen unverdientermaßen bewahrten.“ Das vertrauliche „Du“ wählend, fuhr der Kapitain ernst fort: „Ich werde Deiner stets gedenken, und nie — das schwöre ich — soll Dein Bild ein anderes aus meinem Herzen verdrängen. Und nun reiche mir die Hand, Nora, ich kann es jetzt wagen, dieselbe zu berühren, denn ich sehe Dich gefaßt. Von der Heimat brauchst Du nichts zu erzählen, ich erfahre alles von meinem Freunde in H. Der Gute schreibt mehr als für meine Ruhe von Vortell ist — nur das Eine, auf das ich so lange schon wartete, trägt kein Brief mir zu.“ schloß der Kapitain feufzend.

Nora hatte bei den letzten Worten ihm ihre Hand überlassen und preßte mit der anderen ihr Taschentuch vor das Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

— Liste der in den Ver. Staaten verstorbenen Württemberger. Christian Haffner aus Marbach a. Neckar, 58 J., in Fort Wayne, Ind. Friedrich Ehnes aus Neuenstadt a. d. Linde, 68 J., in Toledo, O. Christian Hengler a. Raidwangen, Bierbrauer, 27 J., in Phila. Johanna Pfliederer g. Lühelberger a. Pleidelsheim, 21. Marbach, Wirts Frau, 49 J., in Brooklyn, N. Y. Karl Sigel a. Weilheim a. Teck, 49 J., in Philadelphia. Rosa Bellon a. Rath a. See, 21. Gerabronn, 30 J., Philadelphia. Wilhelm Müller, verst. Schlossers S. a. Stuttgart, 30 J., in New-York. Georg Bloching aus Eychach, 30 J., in New-York. Joh. Riethemer a. Kirchheim u. Teck, 76 J., in Philadelphia. Christine Seiz g. Bühler a. Urach, in Philadelphia. Gottlieb Meier a. Groß-Deinbach, 21. Welzheim, 31 J., in Philadelphia. Georg Reiber a. Gönningen, 74 J., in Butler, Pa. Louis Lang a. Waldsee, Kunstmaler in New-York. Joseph Wahl a. Schwend, 21. Gaildorf, 55 J., in Philadelphia. Peter Sickingler a. Thauheim, Hohenzollern, 48 J., in Cincinnati, O. Karl Rod a. Baihingen a. Enz, in San Francisco, Cal. (Erschoß sich am 2. April.) Bertha Stern g. Eichberg, 60 J., in Chicago, Ill. Jakob Knoll's Frau g. Weitmann a. Feuerbach, 62 J., in Jersey City, N. J. Martin Hirt a. Reusten, 21. Herrenberg, in Brooklyn, N. J. (Verunglückte am 2. Mai an einem Neubau.) Wilhelmine Gugeller geb. Breitenbücher aus Bisingen a. Enz, 39 J., in Denver, Colo.

### Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete bedauert, den Herrn Thannwirt Sinderer grundlos beleidigt zu haben und leistet hiemit öffentlich

### Abbitte.

Welzheim, 3. Juni 1893.

Johann Steiner, Dienstknecht.

### Kinder- & Wagen

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei Albert Weller.

Cement, Baugyps, Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Riegel, Carbolineum

Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w. empfiehlt

Albert Weller.

### Einstreu-Gyps

Carl Kunz.

Nächsten Montag den 5. Juni abends 8 Uhr findet im Gasthof zum „Röfle“ dahier eine

# Allgemeine Wähler-Versammlung

statt, in welcher der Kandidat der Arbeiterpartei,

**Herr A. Agster, Schriftsteller aus Stuttgart,**

sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln wird.

**Das Wahlkomite für die Kandidatur A. Agster.**

## Turn-Berein.

Heute Samstag abend 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**

in der „Krone.“

Wegen Besprechung des Sommerturnens erwartet zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

## Volks-Verein Welzheim.

Versammlung Sonntag den 4. Juni,  
nachmittags 4 Uhr

bei G. Kugler zur „Linde.“

Der Vorstand.

An die Centrumswähler des X. Wahlkreises.  
Der Centrumskandidat

**Herr Rechtsanwalt von Schad**

spricht in

### Wäschenbeuren

am Sonntag den 4. Juni nachmittags 1 Uhr  
im Saale des Gasthauses zur „Krone.“

Das Wahlkomite der Centrumspartei  
des X. Wahlkreises.

## Albert Weller in Welzheim

empfehlen sein ganz neu sortiertes Lager in nur besten ausge-  
dängelten

## Senjen

unter Garantie,

zum Nähen parate **Senjen,**

**ächte Mailänder Beksteine,  
Amerik. Hen- & Dung-Gabeln,  
Würbe, Rechen, Röpfsen u. s. w.**

## Rebwein

bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vortrefflichen Qualität

### Kunstwein

weiß zu 20 Pfennig | per Liter.  
rot „ 22 „ | 3 monatliche Borgfrist.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und  
gesunden Tischwein zu sehr billigem Preise anbieten, glauben  
wir unsere bedeutende Kundschaft noch weiter vergrößern zu  
können.

**Mayer-Mayer**  
in Freiburg (Baden).

**Frachtbriefer** sind vorrätig in der  
Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

Welzheim.

## Strohhüte

in großer Auswahl,

ältere

**Knaben- und Mädchen-Hüte**  
von 40 Pfennig an

empfehlen

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager reiner alter  
und neuer



**Weiß- und Rot-Weine**

bestens und billigst. Fab. leihweise.

Frik Koch, (Post)

Beutelsbach i. Remstal.

Welzheim.

Best gereinigte

## Bettfedern

empfehlen

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

Rudersberg.

In Folge neuer Einrichtungen  
Eiskasten u. von jetzt ab



fortwährend  
jeden Tag

**Glas-Bier**

im Anstich

bei seinem Stoff,

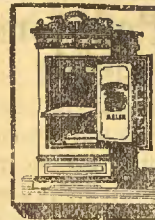
wozu einladet

**Kübler z. „Röfle.“**

## Magd-Gesuch.

Wegen Verheiratung meiner  
Dienstmagd suche ich eine andere.  
Baldiger Eintritt erwünscht. Lohn  
und Behandlung gut.

**A. Hüge, Bauer**  
Salach b. Göppingen.



**Kassen-  
Schränke**  
solid u. billigst bei  
**J. Ostertag**  
Aalen.

## Milch

wird jederzeit angenommen in der  
Molkerei Welzheim, ebendasselbst

ist jeden Tag

**frische Buttermilch**  
das Liter à 4 Pf. zu haben.

Notariell bestätigtes Lob hat  
die Exped. d. Bl. eingesehen über  
**olländ. Tabak** bei B. Becker in  
Seesen a. Harz.  
10 Pf. lose im Beutel 8 Pf. loco.

**Tagbuch-Tabellen**

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.